

Über die Täufer

Bullinger, Heinrich

Table of Contents

Vorwort
Hauptlehren der Widertäufer
Über die Hinrichtung des Felix Manz
Lehren Thomas Müntzers
Quellen:
Endnoten
Anmerkungen

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns im Jahr 2021 – nach einem sehr chaotischen Jahr geht es weiter.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Hauptlehren der Widertäufer

Die Widertäufer¹ halten sich selbst vor die einige, rechte, GOTT wolgefällige Kirche und Gemeinde Christi, und lehren, daß die, welche durch die Wiedertaufe in diese ihre Gemeind aufgenommen seyen, gar keine Gemeinsam haben sollen weder mit den Evangelischen, nämlich unseren Christlichen, noch andern Kirchen. Dann unsere Kirchen seyen nicht rechte Kirchen Christi, so wenig als die Kirchen der Päbstler und anderer. Dieses wollen sie dannethin dieser Gestalt erweisen, und wahr machen. In ihrer Kirche sey scheinbahre Besserung. In den so genandten Evangelischen Kirchen werde wol etwas von dem Evangelio geprediget, aber da bessere sich niemand, und seye alles Volk unbusfertig, und verhaft in Sünden und Lastern. Da sich ja nicht gebühre mit einem solchen ungeläuterten Volk Gemeinsame zu haben.

Darnach seye Mangel nicht nur an dem gemeinen Volk, sondern auch an den Kirchen-Dienern, sowol an ihren Personen, als an ihrem Dienst. An ihren Personen zwar, weil sie zu ihrem Dienst nicht recht und ordentlich beruft seyen: Weil sie auch die Dinge, die Paulus 1. Timoth. 3. von einem Vorsteher erfordert, nicht an sich haben: Ferner weil sie das selber nicht thuen, das sie andere lehren: Endlich weil sie Besoldung und Pfründe annähmen, und doch nicht arbeiten, folglich Bauchprediger seyen.

Item, es mangle sehr viel an ihrem Dienst der Lehre halben und von wegen des Zudienens der Sacramente. Der Lehre halben zwar, weil dieselbige an eine Predigt gebunden sey, da doch Paulus wolle, so einem, der da sitzt, eine Offenbahrung geschähe, solle der erste schweigen, und den reden lassen, welcher sitzt.

Die Prediger bleiben nicht bey dem Wort allein, sondern legen die Schrift aus, da doch die Schrift nicht nach eines jeden besonderer Auslegung solle ausgeleget werden.

Die Predigen der Predicanten seyen auch viel zu geringfertig, dann sie lehren: Christus habe für die Sünd genug gethan, und der Mensch werde fromm vor GOTT durch den Glauben, und nicht durch die Werke, da man doch bey dieser bösen Welt nichts mehr treiben sollte, als die guten Werke.

So lehrten die Prediger auch, es seye dem Menschen nicht möglich das Gesetz zu halten, da doch die ganze Schrift heisse das Gesetz halten.

Die Liebe, nach welcher man alle Güter gemein haben sollte, würde nicht recht von den Predicanten gelehret; indem sie fürgäben: Der Christ möchte wol eigen Gut haben und reich seyn, da doch die Liebe vielmehr alle Dinge mit den Brüdern gemein hätte.

Item, die Predicanten vermischten alt und neu Testament unter einander, da doch das alte Testament abgethan sey, und bey den Christen nichts mehr gelte, und überdieß die im alten Testament die im neuen nichts mehr angingen.

Es seye nicht gewiß, was die Predicanten sagen, die Seelen fahrten nach dem leiblichen Tod richtig in den Himmel, dann sie schliefen bis an den Jüngsten Tag.

Die Predicanten gäben der Obrigkeit viel zu, deren die Christen nichts bedörften, indem sie sich allein des Leidens versähen.

Ein Christ möchte kein Oberer seyn.

Die Obrigkeit solle und möge sich der Religion oder Glaubens-Sachen nicht annehmen.

Die Christen widerstünden keiner Gewalt, darum bedörften sie keine Gerichte. Ein Christ brauche auch kein Gericht.

Die Christen tödeten niemand. Ihre Straf wäre nicht mit dem Thurn und Schwert, sondern allein mit dem Ausschlüssen.

Man solle niemand zum Glauben mit einigem Zwang oder Drang nöthigen, noch jemand von des Glaubens wegen töden.

Christen wehrten sich nicht, darum führten sie keine Kriege, und gehorsameten darinnen der Obrigkeit nicht.

Der Christen Red wäre Ja, Ja; und Nein, Nein. Sie schwörten gar nicht, darum schwörten sie auch keinen Eyd. Eydschwören wäre Sünd, und unrecht.

Weiter wär der Predicanten Dienst mangelbar an Zudienung der Sacramente, dann sie taufeten die Kinder; da doch die Kindertaufe von dem Pabst und aus dem Teufel wär.

Die Widertaufe hingegen wär die wahre, Christliche Taufe, als die denen, welche Bekänntniß thäten, zur Bus gegeben würde, und denen, die gelehrt worden, und verständig seyen.

Die Predicanten machten keine Sonderung, und trieben die Sünder nicht vom Nachtmal, und gebrauchten keinen Bann.

Aus allen diesen und andern dergleichen Ursachen müßten sich die Widertäufer von uns absondern, wie sie sagen, und könnten nicht bey uns bleiben, es wär dann, daß sie mit uns aller Befleckung und Strafen theilhaftig werden wollten. Deßhalben dränge sie ihre eigene Seeligkeit und Vermeidung göttlichen Zorns, und also die höchste Nothwendigkeit, eine eigene und abgesonderte Kirche anzurichten, und darüber, was ihnen GOTT zu leiden gäb, zu leiden.

Über die Hinrichtung des Felix Manz

Wie hier zuvor gemeldet, daß Felix Mantz gebürtig von Zürich samt seinen Tauff-Brüdern viele Unruhen zu Stadt und Land angerichtet, also befließ er sich auch die unruhigen Grüninger noch unruhiger zu machen, widertauftte zu Stadt und Land, wen er konte, und mochte, und pflantzte die Widertäuferey wider des Rates ausgegangenes Gebot auf das fleißigste, darum ward ihm nachgesetzt, und er samt dem Blaurock, der sich Görg von dem Hause Jacobs nannte, gefangen, und in ausgehendem 1526. Jahre in den Wellenberg gelegt. Dasselbst bekandte er, daß er wider das Gebot widergetauftt hätte, und wollte dasselbige mehr thun, dann die Täufferey seye kein Irrtum, sondern der rechte wahre Glaube, und war gar frech, und widersatzte sich der Obrigkeit überall. Dieweil er dann auch zuvor schon in dem Gefängnisse gelegen, ihm verschonet, und er auf das Gelübd guter Besserung wiederum heraus gelassen worden war, aber keine Besserung bey ihm erfolgte, auch keine von seinem kybigen Kopfe zu hoffen war, ward er den 5. Jenner An. 1527 von dem Rate zu Zürich nach der ergangenen Satzung zu dem Wasser verurtheilt. Als er aus dem Wellenberg herab, und unter die Metzg zum Schiffe geführt ward, lobte er Gott, daß er um seiner Warheit willen sterben müßte, dann die Widertauftte wäre recht, und in Gottes Worte gegründet; Christus hätte auch vorgesagt: Daß seine Jünger um seines Namens und der Warheit willen leiden würden. Dergleichen Reden trieb er gar viel. Da ihm nun von dem Predicante, der mit ihm gieng, in dem Ausführen widersprochen ward, stieß seine Mutter und Bruder an ihn, und vermahneten ihn, daß er beständig seyn sollte, daher er auch stätig in seinem Kypkopf bis an sein Ende verharrete. Wie er nun auf dem Hütlein gebunden, und von dem Nachrichter in das Wasser gezogen werden sollte, sang er mit lauter Stimme: In manus tuas Domine commendo Spiritum meum! Hierauf ward

er von dem Nachrichter von dem Hütlein in das Wasser gezogen, und ertränckt, hernach hinab auf den Platz geführt, und zu St. Jacob begraben. Viele Leute ärgerten sich an seinem standhafftigen Tode, andere achteten dasselbige wenig, in Ansehung, daß vielmalen geschiehet, daß die Uebeltäter, welche hingerichtet werden, in ungerechten Sachen halsstarrig verharren...

Lehren Thomas Müntzers

Müntzer² predigte, und ließ im Drucke ausgehen: Alle Prediger, die zur selbigen Zeit das Evangelium predigten, wären nicht von GOTT gesandt, predigten auch nicht das wahre göttliche Wort, sondern wären nur Schriftgelehrten, und predigten den todten Buchstaben der Schrift. Die Schrift und das äusserliche Wort, wären nicht das rechte wahre Wort GOTTES, dann dasselbige wäre innerlich und himmlisch, und gieng ohne alle Mittel von und aus dem Mund GOTTES. Durch dasselbige müßte man innerlich berichtet werden, und nicht durch die Schrift und Predig. Also achtete er auch die Wassertaufe gering, ja er hielt dafür, die Kindertaufe wär nicht aus GOTT, darum müßte man mit einem geistlichen und rechteren Tauf wieder taufen, wiewol er noch zur selbigen Zeit, als dem Anfange seiner Widertaufe, nicht selbst soll wieder getauft haben, daran er etwan verhindert worden: also daß seine Jünger vor ihm anhaben wiederzutaufen. Er ward auch zuvor mit seinem eigenen Blut getauft, das ist, getödtet. Er lehrete auch, es wär erlogen, daß Christus vor uns genug gethan hätte, wie die zarten Schriftgelehrten sagten. Die Ehe und das eheliche Bett der Unglaubigen und Fleischlichen wär kein unbefleckt Bett, sondern ein Huren-Bett und teuflisches Huren-Haus. Er lehrete, GOTT eröffnete seinen Willen durch Träumen, und gab es denn dar, als ob es des Heil. Geistes Eingebung wär. Daher wurde er und die Seinigen genandt die himmlische Propheten und Spirituosen, oder Geistler.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Endnoten

Anmerkungen

[←1]

Diese Hauptlehren der Widertäufer sind genommen aus H. Bullingers Widertäufer-Historie, B. 1 C. 8. Er schildert dieselbigen ferner also ab: „Im Anfang war es nur allermeist um eine Absonderung zu thun, damit sie eine abgetheilte Kirche hätten. Darum welche sich in die Absonderung begaben, daß sie von der päbstlichen und evangelischen, und überall allen andern Kirchen abtraten, und in dem neuen Täuferorden, den sie die wahre, Gott wohlgefällige, Christliche Kirche nannten, leben wollten, dieselbigen empfingen die Vorsteher der Widertäufer durch und mit dem Widertaufe in ihre Gemeind zum Zeichen der Absonderung, und zur Buß und Besserung des Lebens. Und solche führten dannethin ihr Leben unter einem Schein eines gar geistlichen Wandels, schalten den Geitz, die Hoffart, das Schwören, das garstige Reden und die Unzuchten der Welt, das Zutrinken und Fressen, und sagten viel von dem Tödtten des alten Menschens.“

[←2]

Diese Nachricht gibt Bullinger eben daselbst (Bullingers Widertäufer-Historie, B. 1.) C. 1. Er berichtet weiter daselbst: „Ungefähr um das Jahr Christi 1521 und 1522 haben sich einige unruhige Geister drunten an der Saal in Sachsen erhebt, unter denen Nicolaus Storch ein fürnehmer war. Diese träumten und gaben für, Gott hätte ihnen in Gesichten und Offenbarungen aus dem Himmel angezeigt, und trugen demnach als wahrhaftig für, jedoch anfänglich nur heimlich ihres gleichen unruhigen Leuten: Es müsse eine andere neue Welt werden, in welcher die Gerechtigkeit wohnete, darum müsten zuvor alle Gottlosen auf der Erde (sie nannten gottlos, die nicht von ihrer Parthey waren) samt allen gottlosen Fürsten und Herren ausgerottet werden. Aus dieser Schule ist kommen Thomas Münzer, der auch seine Jünger hatte, den Pfeiffer, Melchior Rink und andere viel mehrere.“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Hauptlehren der Widertäufer	3
Über die Hinrichtung des Felix Manz	5
Lehren Thomas Müntzers	6
Quellen:	7
Endnoten	9
Anmerkungen	10